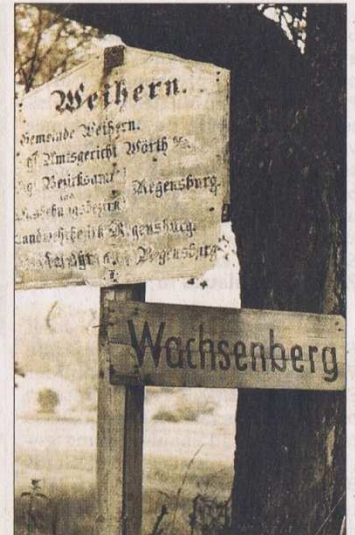


# An den ehemaligen Ort Wachsenberg erinnert

Heimatpfleger Fritz Jörgl informierte bei Herbstaufahrt der Eicher- und Oldiefreunde

Hofdorf. (wk) Auf halber Strecke des öffentlichen Weges zwischen der Ortschaft Zinzendorf-Hof und dem Ort Weiher, über das so genannte „Steinerne Hirn“ erreicht man – eingerahmt von großen Fichten- und Mischwaldbeständen – eine etwa zehn Hektar große idyllisch gelegene Waldwiese mit Hofkreuz und Waldarbeiterhütte. Das sind die restlichen Überbleibsel der ehemaligen Ortschaft Wachsenberg. Und zu diesem historischen markanten Platz unter der Führung und Organisation ihres Vorsitzenden Otto Aumer führte die Herbstaufahrt der Eicher- und Oldiefreunde Hofdorf am Sonntag.

An dem strahlend blauen Herbsttag empfing bereits bei der Hütte Heimatpfleger Fritz Jörgl die große Gruppe der Eicher- und Oldiefreunde und dazu auch noch mehrere nachkommende Wanderer. Jörgl, der sich intensiv mit der Geschichte der verschwundenen Ortschaft und der umliegenden Burgstätte befasste, hatte bereits für die Ankömmlinge viel Informationsmaterial, wie Protokolle, Niederschriften und Pläne ausgelegt, um den Interessierten das Leben in dem einstigen Dorf Wachsenberg wirklichkeitsnah dar-



Fritz Jörgl bei seinem Vortrag. – Ein alter Wegweiser bei der Abzweigung Weiher nach Wachsenberg. (Fotos: Kaiser)

zustellen.

Die Ortschaft Wachsenberg, die 1827/28 gegründet wurde, hatten am 24. August 1906 die letzten Bewohner, das war die Familie Fürst, die nach Sallach umsiedelte, verlassen. Anlass des Aufgebens und Wegziehens der damaligen Familien Raucher, Brandl, Kerscher, Sojer und Fürst aus dieser Waldeinsamkeit waren wirtschaftlich arme und schlechte Zeiten sowie gegenseitige Streitigkeiten wegen landwirtschaftlich genutzter Flächen und Wege.

Seit dieser Zeit zeugen nur noch ein Feldkreuz und ein Gewölbekeller von einer Ortschaft, die mit 2716 Hektar einmal flächenmäßig eine der größten Gemeinden im damaligen Waldamt des Herrschaftsgebietes Wörth war. Sehr interessant für die Hofdorfer war, dass sich das Gemeindegebiet von Wachsenberg damals bis an den Ortsrand von Hofdorf ausdehnte, denn der Weiler Gartenroith gehörte zur Gemeindefläche von Wachsenberg. Noch heute erinnert die Verbindung der bei-

den Orte der stellenweise noch erhaltene, fast vier Kilometer lange, berühmte „Wachsenberger-Gehsteig“, eine der kürzesten und einfachsten Fuß-Verbindungen von Hofdorf nach Wachsenberg, der den Kindern der Ödung damals viele Jahre als Schulweg diente, an die Vergangenheit.

Bei der Gemeinderatswahl 1886 zählte die Ortschaft mit ihren dazu gehörenden Einöden und Weilern, wie Augenthal, Baumschule, Breimbachmühle, Forstbrunn, Hub, Schiederhof und Wachthaus, 109 Einwohner. Die Ortschaft Wachsenberg gehörte zum Seelsorgebezirk Pondorf. Dort wurden auch die Heirats-, Geburts- und Sterbebücher bekundet. Nach dem Abzug der Familien ab dem Jahr 1906 erwarb die Fürstliche Forstverwaltung von Thurn und Taxis die gesamten Flächen und die umliegenden Gründe wurden aufgeforstet. Noch heute sind anhand der Furchen und Gräben die Umrisse der damaligen Felder und Wiesen rund um Wachsenberg ersichtlich.

Wachsenberg war früher im Fürstlichen Forstamtsbereich Wörth mit dem rund 2000 Quadratmetern großen Pflanzgarten und der daneben stehenden Forstdiensthütte Mittelpunkt des Forstbezirks Wachsenberg, der Hofdorfer Gerhard Hartl war der letzte Förster, der diesen sehr walddreichen Bezirk über Jahre leitete. Die Eicher- und Oldiefreunde verfolgten gespannt und mit viel Interesse den wirklich außergewöhnlichen und historischen Vortrag von Fritz Jörgl.